

## Rückert, Friedrich: 35. (1836)

- 1 Du hast auf stein'ger Höh mit Müh gepflanzt den Garten,
- 2 Und noch mühsamer ist der Wässerung zu warten.
  
- 3 Ich wünschte dir dazu solch einen Quell verliehn,
- 4 Wie der von dem ich las, selbst sah ich niemals ihn;
  
- 5 Der so willfährig ist, wie alle Elemente
- 6 Dem Menschen wären, wenn er erst den Zauber kennte.
  
- 7 Der fließt aus einer Schlucht, doch fließt nur wenn man will;
- 8 Und wenn man es befiehlt, so steht er wieder still.
  
- 9 Wer von den Nachbarn nun will seinen Garten wässern,
- 10 Der geht zum Quell hin nicht mit Näpfen oder Fässern.
  
- 11 Er geht nur hin und ruft laut in die Felsenschlucht:
- 12 Ich brauche Wasser, Quell! und nimmt sogleich die Flucht.
  
- 13 Alsbald kommt auf den Fuß die Flut ihm nachgeflossen,
- 14 Und hat aufs Gartenland befruchtend sich ergossen.
  
- 15 Und wenn hinreichend nun scheint die Bewässerung,
- 16 So gehst du hin zur Schlucht und rufst: Es ist genug!
  
- 17 Und stampfest mit dem Fuß dreimal. Auf dieses Zeichen
- 18 Alsbald siehst du die Flut zurück zum Quelle weichen.
  
- 19 Er sammelt wieder die entsandten Wasserschlängen,
- 20 Und hält im Schooß sie bis auf weiteres gefangen.